



Betreff - Antrag

Beteiligung der Bevölkerung bei Planungen zur Stadtentwicklung

Antrag zum Themengebiet Bau/ Planung

siehe Beiblatt

Raum für Vermerke des Direktoriums

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit abgelehnt

Quo vadis, München

Das Wahrzeichen Münchens, der Blick über die Stadt auf die Alpen, mit den beiden Türmen der Frauenkirche im Vordergrund, konnte man bis vor kurzem im Internet auf der Startseite der Stadt München sehen. Das ist jetzt nicht mehr so, ersatzlos gestrichen. Dafür kommt weiter unten auf der Internetseite unter Sehenswürdigkeiten ein Bild der Türme der Frauenkirche, allerdings durch einen Busch betrachtet, man sieht nur einen schmalen Ausschnitt, der nur so breit ist wie die Türme. In anbeacht von Hochhausstudie und Nachverdichtung stellt sich die Frage, muss man künftig Scheuklappen anziehen, wenn man durch die Stadt geht, um seine Seelenruhe zu bewahren?

Der Stadtrat, und allen voran Oberbürgermeister Reiter, haben große Pläne für die Entwicklung Münchens. Und scheinen dabei ganz zu vergessen: diese Stadt ist bewohnt. Sie ist der Lebensraum von Münchnern, die hier teilweise schon ein Leben lang wohnen. Und dieser Lebensraum wird immer häufiger gestört oder gar zerstört, von der Nachverdichtung im Innenhof bis zum Abriss vollkommen intakter Wohnhäuser wie z. B. in der Kathi-Kobus-Straße oder des Studentenwohnheims an der Karl-Theodor-Straße am Kopfende des Luitpoldparks, die Platz für einen Hotelausbau und ein Gebäude mit Luxuswohnungen respektive machen mussten.

Auch der Verlust seines Marktstanderls auf dem Elisabethmarkt, in dem man jahrzehntelang gewirkt hat, und der einem Neubau weichen muss, ist ein schwerer Schlag, der einem selbst und den Anwohnern den Seelenfrieden rauben kann. Und wurde direkt verursacht durch die Planungen der Stadt.

Die Anwohner kämpfen manchmal jahrelang um den Erhalt ihrer gewachsenen Umgebung, aber ihre Argumente und Einwände finden keinerlei Gehör. Schlagzeilen in der Presse 'Wann ist München endlich fertig gebaut' oder die Aussage von Prominenten 'Das ist nicht mehr mein München' spiegeln die Stimmung in der Bevölkerung wider. Häufig ist die letzte Notbremse, um das Schlimmste für Stadt und Umwelt zu verhindern, ein Bürgerbegehren. Zwar wurde das erfolgreiche Bürgerbegehren „Grünflächen erhalten“ am 1. März mehrheitlich vom Münchner Stadtrat übernommen, aber seither schon 11 Mal gebrochen. Die Stadt München steht deshalb vor dem Verwaltungsgericht. Unabhängig vom Ausgang des Verfahrens ist es doch eine Frage des Respektes, den Willen der Bürger zu respektieren, finde ich.

Wie München künftig aussehen soll, darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Geschmäcker sind nun mal unterschiedlich. Zum Glück, sonst hätten alle die gleiche Frau geheiratet, oder den gleichen Mann...
Und der Geschmack der großen Mehrheit der Bevölkerung soll doch in der Stadt verwirklicht werden, und die Verwaltung sollte dementsprechend handeln.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Stadtrat und Bevölkerung über die Richtung, in die sich München entwickeln soll, sind nichts Neues. Bereits 1968 hat daher der damalige Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel das Münchner Forum ins Leben gerufen, „als Kommunikationszentrum für alle Probleme der Stadtentwicklung und als eine Art öffentliches Laboratorium zur Prüfung von Planungsideen der Stadt aus der Mitte der Bürgerschaft“. Genau das hat das Forum auch zum jetzigen Zeitpunkt getan. Es hat umstrittene, das Stadtbild stark verändernde Großbauprojekte geprüft und Gutachten darüber erstellt, aus der Sicht der Bevölkerung. Und die werfen ein ganz anderes Bild auf die anstehenden Vorhaben, als in den blumigen Anpreisungen der Stadtverwaltung und der Architekturbüros zu lesen ist.

Das Münchner Forum ist nicht die einzige Anlaufstelle bei Problemen mit den Plänen der Stadtentwicklung, es gibt die Münchner Umweltakademie, von Wissenschaftlern gegründet. Die Altstadtfreunde, seit vielen Jahren tätig für den Schutz des baulichen Erbes der Stadt. Und zahlreiche Bürgerinitiativen, die teilweise aus Notsituationen gegründet wurden, um einer akuten Bedrohung ihres Umfeldes zu begegnen.

Die Vertreter dieser Einrichtungen vereinen großes Fachwissen, hohe fachliche Kompetenz, jahrzehntelange Erfahrung und bürgerliches Engagement für München. Sie stellen eine

Münchner Forum

Es fehlt nur eins: daß ihre dem Stadtrat bereits vorliegenden Argumente und Anregungen gehört, geprüft und in die aktuell laufenden Planungen einbezogen werden. So wie es in der Vorschrift für die Beteiligung der Öffentlichkeit vorgesehen ist und so oft nicht stattgefunden hat, wie z. B. bei der Umgestaltung des Elisabethmarktes. Ich beantrage eine enge Zusammenarbeit mit den oben genannten Gremien und dadurch die Respektierung des Bürgerwillens.

Denn wenn am Hauptbahnhof ein Bürohochhaus entsteht, zusätzlich mit Gastronomie und Einzelhandel, dann muss die bayrische Gaststätte bei mir ums Eck vielleicht vollends schliessen, weil sie keine Mitarbeiter mehr bekommt, und die Hofpfisterei am Hohenzollernplatz gibt auch auf, aus Fachkräftemangel. Und unser Innenhof wird zugebaut, denn irgendwo müssen ja Wohnungen gebaut werden. Stadtentwicklung geht alle an.

HJ Vogel ist mit 78% der Stimmen zum OB gewählt worden, im Gegensatz zu den aktuellen 22% für die Partei, die den OB stellt. Bei einer Wahlbeteiligung von unter 50%. Vielleicht liegt der Schlüssel zum Wahlerfolg ja darin, daß man die Bürger tatsächlich vertritt.